

News von der Universitätsbibliothek der TU Graz

Im Jahr 1997 entschied man sich für das System Aleph, um die Koordination und Abstimmung der Bibliotheksbestände an allen österreichischen Universitäten zu ermöglichen. Das Aleph 500, eine Software der Firma Exlibris aus Israel, basiert auf einer Oracle Datenbank mit einer Client Server Architektur.

Zum Jahresanfang 1999 wurde das System an den Österreichischen Universitätsbibliotheken und Kunstuniversitäten eingeführt. Weitere Kunden sind die Pädagogischen Akademien, die Landesbibliothek Vorarlberg und die ETH Zürich. An der TU Graz umfaßt das System Aleph 500 den Geschäftsgang (d.h. Bestellung, Inventarisierung, Katalogisierung) und die Entlehnung sowie den Online Katalog (OPAC).

Zeitlicher Abriß/ Ausblick

1.2.2000 Betriebsbeginn für den Geschäftsgang

14.2.2000 Beginn der automatischen Entlehnung (mit dem Auslaufen der händischen Karteien)

14.3.2000 Freigabe des OPACs
Anfang April Vollausbau des OPACs mit Benutzerstand, Reservierung und Verlängerung mit dem Passwort des Studentenaccounts (über PIN-Code).

Für die Studierenden der TU Graz gilt das Semesterticket im Studentenausweis als Ausleihschein, d.h. es ist kein zusätzlicher Benutzer ausweis nötig - eine österreichweit einzigartige Lösung. Adreßänderungen müssen nur mehr in der Studienabteilung gemeldet werden und werden automatisch an der Bibliothek nachgezogen. Angehörige der TU Graz und Externe erhalten eine Benutzerkarte mit Strichcode. Weiters werden über E-Mail die Verständigungen geschickt, aber auch die 1. und die 2. Mahnung - nicht aber die eingeschriebenen 3. Mahnungen. Sobald automatisch

gemahnt wird, sind auch die Gebühren fällig. In der Eingangsphase wird es aber auch parallel die alten Verständigungen geben. Wenn die Entlehnung an der Hauptbibliothek mit allen Funktionen eingeführt ist, wird sie auch an den Fachbibliotheken implementiert. Der Rechner für das System Aleph wird der TUB vom ZID zur Verfügung gestellt.

Bibliothek im Studienzentrum

Die Fertigstellung des Studienzentrums (Inffeldgasse) ist für den Spätherbst 2000 geplant. Die Bibliothek im Ausmaß von etwa 1200m² ist auf zwei Geschosse verteilt, wo der gesamte Bestand an Büchern und Zeitschriften als reine Freihandbibliothek direkt zugänglich sein wird. Er umfaßt die Informatikinstitute der TN-Fakultät und Telematikinstitute der Fakultät für Elektrotechnik, etwa 15.000 Monographien und 250-300 Zeitschriften. In den Verschubregalen haben etwa 50.000 Bände Platz. Die Öffnungszeiten der neuen Bibliothek sollen am Abend ausgedehnt werden und mit Studierenden - analog der Betreuung in den Subzentren - bewerkstelligt werden. Die Länge der Öffnungszeiten hängt vom Geld ab, das effektiv zur Verfügung stehen wird.

Geplant sind jedenfalls:

- Selbstverbucher im Bereich der Entlehnung
- Elektronische Links im Katalog zu Volltexten und Inhaltszeichnungen

- Elektronische Lehrbücher wie z.B. Dubbel
- Angebot an Volltextzeitschriften erweitern und auch diese links in Literaturdatenbanken wie INSPEC oder Chemical Abstracts einbauen
- Österreichweite Fernleihe über den Gesamtkatalog

TUB goes Aleph

<http://www.cis.tu-graz.ac.at/tub/>

Interview mit Frau Dipl.-Ing. Bertha, Direktorin der TUB

TU INFO: Warum hat die Einführung so lange gedauert? Warum mußten wir so lange Zettel ausfüllen?

Bertha: Wir haben uns gedacht: Besser etwas länger warten (Erfahrungen sammeln) als einen unüberlegten Schnellschuß zu vollführen. Weiters ist auch darauf Bedacht zu nehmen, daß es sich um ein österreichweites System handelt - d.h. die Einführung dauert naturgemäß länger.

TU INFO: Wie sieht es mit den Kosten aus?

Bertha: Abhängig von der Anzahl der Benutzer ist eine gewisser Betrag zu entrichten. Prinzipiell ist eine einmalige Zahlung von 500.000,- ATS geschehen, die Schulungen werden/haben weitere 100.000,- ATS kosten.

TU INFO: Was bringt es den Studierenden?

Bertha: Durch die Vereinheitlichung haben die Studierenden nun die Möglichkeit, mit einem einzigen Ausweis alle relevanten Tätigkeiten durchzuführen. Weiters wird in Richtung „Fachbezogenheit“ gearbeitet, d.h. es ist den Benutzern eigentlich das Medium (CD, Buch ...) egal - was interessant ist, ist: Was gibt es zu meinem Thema?



Das Interview führte

Michael Hausenblas